

# Luisens Antwort.

Gedicht von L.Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Nº 166.

FRANZ SCHUBERT.

19. October 1815.

Klagend.

Pianoforte.



Wohl wei - nen Gottes En - gel, wenn Lie - ben-de\_ sich trennen, wie werd' ich le - ben  
Wie könnt' ich dein ver - ges - sen! Wo - hin ich, Freund, mich wende, wo - hin den Blick nur

cresc.

kön - nen, Ge - lieb - ter, oh - ne dich! Ge - storben al - len Freuden, leb' ich fortan den Leiden, und  
sen - de, um - strahlt dein Bild. niss mich. Mit trunkenem Ent - zü -cken seh' ich es auf mich blicken. Nein,

nim - mer, Wil - helm, nim - mer ver - gisst Lu - i - sa - dich, und nimmer, Wil - helm, nim - mer ver -  
nim - mer, Wil - helm, nim - mer ver - gisst Lu - i - sa - dich, nein, nimmer, Wil - helm, nim - mer ver -

cresc.

f

p

ff

cresc.

f

gisst Lu - i - sa - dich.  
gisst Lu - i - sa - dich.

Zum Schluss.



Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Geröhet von Verlangen,  
 Wie flammten deine Wangen,  
 Von Inbrunst nass um mich!  
 Im Wiederschein der Deinen,  
 Wie leuchteten die Meinen!  
 Nein, nimmer, Wilhelm, nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Vergessen, wie die Blöde  
 In Blick und Nick und Rede  
 Die Liebe süß beschlich.  
 Dein zartes Liebeflehen,  
 Mein stammelndes Gestehen  
 Sollt' ich vergessen? Nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Die Töne je verlernen,  
 Worin bis zu den Sternen  
 Du mich erhobest, mich.  
 Ach, unauslöslich klingen  
 Sie mir in Ohren, singen  
 Sie mir im Herzen.— Nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Vergessen deiner Briefe  
 Voll zarter, treuer Liebe,  
 Voll herben Grams um mich!  
 Ich will sie sorgsam wahren,  
 Für meinen Sarg sie sparen.  
 Geliebter, nimmer, nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Vergessen jener Stunden,  
 Wo ich von dir umwunden,  
 Umflechtend innigst dich,  
 An deine Brust mich lehnte,  
 Ganz dein zu sein mich sehnte!—  
 Geliebter, nimmer, nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Verachtet und vergessen,  
 Verloren und verlassen,  
 Könnt' ich dich doch nicht hassen;  
 Still grämen würd' ich mich,  
 Bis Tod sich mein erbarmte,  
 Das Grab mich kühl umarmte—  
 Doch auch im Grab, im Himmel,  
 O Wilhelm, liebt' ich dich!

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Vergessen je der Fragen  
 Die du in schönern Tagen  
 Ohn' Ende fragtest: „Sprich,  
 Luisa, bist du meine?“  
 Ja, Trauter, ja die Deine  
 Bin ich auf ewig.— Nimmer  
 Vergisst Luisa dich!

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Vergessen je der Schauer  
 Von Seligkeit und Trauer,  
 Die allgewaltig mich  
 An deiner Brust durchzückten,  
 Aus deinem Arm entrückten  
 Zu höhern Sphären!— Nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Wie könnt' ich dein vergessen!  
 Vergessen je der Qualen,  
 Womit aus goldenen Schalen  
 Die Liebe tränkte mich!  
 Was ich um dich gelitten,  
 Was ich um dich gestritten,  
 Sollt' ich vergessen? Nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Ich kann dich nicht vergessen!  
 Auf jedem meiner Tritte,  
 In meiner Lieben Mitte,  
 Umschwebt dein Bildniss mich.  
 Auf meiner Leinwand schimmert's,  
 An meinem Vorhang flimmert's.  
 Geliebter, nimmer, nimmer  
 Vergisst Luisa dich.

Ich kann dich nicht vergessen!  
 Mit jedem goldnen Morgen  
 Erwacht mein zärtlich Sorgen,  
 Mein Seufzen, ach, um dich!  
 „Wo weilst du itzt, du Einer?  
 Was denkst du itzt, du Meiner?  
 Denkst du auch an Luisen?  
 Luisa denkt an dich!“

Ich kann dich nicht vergessen!  
 Des Nachts auf meinem Bette  
 Gemahnt mich's oft, als hätte  
 Dein Arm umschlungen mich.  
 Des Pendels Schwingung weckt mich,  
 Das Horn des Wächters schreckt mich,  
 Allein bin ich im Dunkel  
 Und weine still um dich.

Ich kann dich nicht vergessen!  
 Nicht fremde Huldigungen,  
 Nicht Sclavenanbetungen,  
 O Freund, verdrängen dich.  
 Luisa liebt nur Einen,  
 Nur Einen kann sie meinen,  
 Nur Einen nie vergessen,  
 Vergessen nimmer dich.

Luisa liebt nur Einen,  
 Verschmäht des Stutzers Schmeicheln,  
 Verhöhnt sein süßlich Heucheln,  
 Gedenkt, o Wilhelm, dein;  
 Denkt deines Geistes Adel,  
 Dein Lieben sonder Tadel,  
 Dein Herz so treu, so bieder—  
 Und brennt für dich allein.

Für dich nur mag ich brennen,  
 Für dich, für dich nur fühlen.  
 Dies Feuer in mir kühlen  
 Mag Zeit, mag Ferne nicht.  
 Von dir, von dir mich scheiden  
 Mag Freude nicht, nicht Leiden,  
 Mag nicht die Hand des Todes,  
 Selbst dein Vergessen nicht.

Selbst wenn du falsch und treulos  
 An fremde Brust dich schmiegest,  
 In fremdem Arm dich wiegst,  
 Vergessend Schwur und Pflicht,  
 In fremden Flammen brennst,  
 Luisen gar verkennst,  
 Luisen gar vergässt.—  
 Ich, ach! vergäss' dich nicht!

In mildem Engelglanze  
 Würd' ich dein Bett umschimmern,  
 Und zärtlich dich umwimmern:  
 „Ich bin Luisa, ich!  
 Luisa kann nicht hassen,  
 Luisa dich nicht lassen,  
 Luisa kommt, zu segnen,  
 Und liebt auch droben dich!“